



Erklärungen für die Medien

Foto: Ottawa Citizen

Premierminister Pierre Trudeau

Abschied im Juni

 Premierminister Pierre Trudeau hat nach 16jähriger Amtszeit, die von einer kurzen Regierungsperiode des Konservativen Joe Clark unterbrochen wurde, seinen baldigen Rücktritt vom Amt angekündigt. Am 1. März hatte er erklärt, er werde aus dem Amt scheiden, sobald die Liberale Partei einen neuen Vorsitzenden gewählt hat. Dieser neue Vorsitzende der Liberalen Partei Kanadas, der im Juni im Verlauf eines Parteikongresses gewählt werden soll, wird zugleich auch Premierminister, muß aber bis Februar nächsten Jahres Neuwahlen ansetzen.

In den letzten Wochen vor seiner Rücktrittserklärung hatte Premierminister Trudeau auf der letzten Etappe seiner weltweiten Friedens-Initiative noch in mehreren Ländern Osteuropas seine Vorstellungen von einer Entspannungspolitik der Großmächte dargelegt.

Es folgen einige erste Kommentare und einige Pressestimmen zur Rücktrittsankündigung des kanadischen Premierministers:

Brian Mulroney, Oppositionsführer: „Er war eine starke Führungspersönlichkeit und ein ehrenwerter Mann, der sich für sein Land, dessen Zukunft er bedroht sah, einsetzte und daher den Versuch unternahm, Abhilfe zu schaffen. Wenn er diese Kammer (das Unterhaus – d. Red.) verläßt, wird er dies mit den Narben engagierter demokratischer Debatten tun und mit Erinnerungen an enttäuschte Hoffnungen und erfüllte Träume. Er wird mit unangetasteter Ehre gehen und mit den wärmsten, besten Wünschen aller, um die Freuden des Familienlebens, das er so sehr liebt, zu genießen.“

Ian Deans, Fraktionsführer der sozialdemokratischen NDP: „... Der Premierminister hinterläßt uns eine große Herausforderung: die Frage nämlich, wie unser Land wohl in ein oder zwei Jahren aussehen mag. Werden wir den Erwartungen der verschiedenen Regionen des Landes entsprechen können? Werden wir mit den Herausforderungen jener fertig werden, die sich im Westen des Landes unverstanden fühlen, jener in den Atlantikprovinzen, die sich ebenfalls unverstanden glauben und der Ureinwohner Kanadas, die einen ständigen Kampf um die verfassungsmäßige Absicherung ihres Platzes in diesem Land führen?“

The Right Honorable **Joseph Clark**, Premierminister der kurzen konservativen Regierung (1979–1980): „... ich bewundere besonders, daß er ein Mann ist, der trotz der normalen Zwänge politischer Führung und öffentlichen Lebens bereit war, Risiken einzugehen für Ansichten, die er tief empfand und seine bemerkenswerten Talente einzusetzen wußte, um so viele für seine Anliegen gewinnend zu engagieren. ... Ich glaube, der Status französisch-sprechender Kanadier wäre ohne Pierre Elliott Trudeau nicht das, was er heute ist. Zumindest in dieser Beziehung ist das Land unter seiner Ägide ein besseres geworden.“

Dr. David Ahenakew, Vorsitzender der Versammlung Erster Nationen (Dachverband kanadischer Ureinwohner): „Trudeau ist ein Mann, der die Hoffnungen der Urbevölkerung Kanadas tief im Inneren versteht. – Unser Anliegen gibt Kanada und dem Premierminister internationales Ansehen hinsichtlich der Beziehungen eines Staates zu seinen Ureinwohnern...“

„The Globe and Mail“, Toronto:
„Was sollen wir unseren Kindern von Pierre Trudeau erzählen? ... Daß er es geschafft hat, daß wir mit unserer Geschichte zurechtkommen, indem er die englischsprachigen Kanadier unwiderruflich dazu gebracht hat, die Zweisprachigkeit zu akzeptieren, und daß er seine Québecker Mitbürger aus ihrer Umzäunung herausgeführt hat in Schlachten und Triumphe im Lande jenseits der Palisaden? ... Als ein Mann, der sich seinem Land tief verpflichtet fühlt, als ein politischer Führer, der uns häufig erregt, erzürnt und erschöpft hat, hat Pierre Trudeau 16 Jahre lang unser aller Leben bestimmt.“

„La Presse“, Montréal:
„Trudeau wollte beweisen, daß französisch sprechende Kanadier die bundespolitische Arena betreten können und sollten, daß sie sie, falls nötig, auch beherrschen können, und zwar so effektiv, daß sie einen Fehler machen würden, wenn sie sich nach Québec zurückziehen würden, um dort einen eigenen Staat zu gründen ... Doch es ist ihm weder gelungen, die Souveränitätsträume in Québec ganz verschwinden zu lassen noch die englischsprachigen Menschen im Westen zu gewinnen...“

„Die Zeit“, Hamburg
„Die Einheit des Landes erhalten zu haben, zählt zu den wichtigsten Verdiensten des Langzeitpremiers. Er unterdrückte Anfang der 70er Jahre den separatistischen Terror mit harter Hand. Er setzte sich beim Referendum in Québec gegen die Sezessionisten durch, ließ Französisch zur Amtssprache im ganzen Lande erklären und widerstand auch den immer wieder aufkeimenden Sonderwünschen der Westprovinzen. Unter Trudeau ist Kanada zu einem in sich gefestigten und zugleich liberaleren Land geworden; ohne Todesstrafe, mit mehr Schutz für Minderheiten und mit einer Verfassung, die die kanadischen Bürger endlich als die ihre betrachten dürfen...“